

Erasmus in Barcelona

Im Wintersemester 2017/18 habe ich im Rahmen des ERASMUS+ Programms ein Auslandssemester an der Universitat Autònoma de Barcelona (UAB) absolviert.

Sobald man den Campus der UAB betritt, wird durch ein riesiges Graffiti optisch deutlich, welcher politischer Wind (auch) an der Uni weht: Independència, Socialisme, Feminisme im Hintergrund einer roten Flagge mit Hammer und Sichel, sowie der katalanischen Esteleda (katalanische Unabhängigkeitsflagge). Auch der restliche Campus der Exzellenz-Uni, die ca. 40.000 Studierende beherbergt, ist von aus dem links-alternativen Spektrum kommenden politischen Graffiti gekennzeichnet.

Als ich am 10. September 2017 in Barcelona ankam, wusste ich nur, dass Ende September ein Unabhängigkeitsreferendum anstehen würde, da es in Catalunya seit langem Unabhängigkeitsbestrebungen gab. Allerdings war mir in keinster Weise klar, in welchem Umfang das öffentliche, studentische, politische, urbane Leben in Barcelona davon geprägt und bestimmt wurde.

Schon am 11. September, meinem ersten Tag in der Stadt, gab anlässlich des katalanischen Feiertags "Diada" eine pro-Unabhängigkeits-Demonstration mit etwa einer Million Teilnehmer*innen aus ganz Catalunya. Diese Menschenmassen, die schon sehr eindeutig politische Stimmung mit großer Erwartung für das anstehende Referendum, Gespräche mit meinen gerade kennengelernten katalanischen Mitbewohner*innen und deren Freund*innen, die sich selbst zu den so genannten Independentistas (pro Unabhängigkeit) zählen, die vielen Esteledas/Flaggen, haben mich mitten hinein katapultiert in den politischen Diskurs, der in meinem Umfeld in der WG daheim, auf der Straße, im Supermarkt, wenige Tage später auch in der Uni und eigentlich überall im öffentlichen Leben sichtbar und erlebbar war.

Das studentische Leben an der UAB war geprägt von politischen Versammlungen, Demonstrationen, Streiks, Unterstützung seitens der Uni-Verwaltung, um auf jeden Fall an politischen Ereignissen teilnehmen zu können.

Auch die Studierendenschaft unterscheidet sich meiner Meinung nach deutlich von dem was ich von der Universität Hamburg kenne - obwohl es dort auch viel politisches bzw. linksalternatives Leben auf und um den Campus gibt.

Für mich was es extrem spannend, genau zu diesem Zeitpunkt in Barcelona anzukommen. Mit der Diada hatte ich den ersten Einstieg in eine politische Großdemonstration und war gefühlt direkt im Zentrum des politischen Geschehens angekommen. Durch meine Mitbewohner*innen hatte ich direkten Zugang zu katalanischen Kommunikationsmedien, Diskussionen, aktuellem Geschehen und Einschätzungen der Lage.

Schon vor meinem Auslandssemester habe ich mich für Friedens- und Konfliktforschung interessiert und in dem Bereich Kurse und Veranstaltungen besucht. In Barcelona und Catalunya, wo eine ganze Gesellschaft im Konflikt mit sich und dem System steht, sich mit zunehmender Zuspitzung auch die katalanische Bevölkerung extrem polarisiert hat, wurde auch mein eigenes Profil geschärft.

Ich habe festgestellt, dass es natürlich etwas völlig anderes ist, von gesellschaftlichem Umbruch und dem Ruf nach Veränderung zu lesen und diese Aufbruchstimmung mit der darauffolgenden Resignation und Enttäuschung selbst mit zu erleben.

Für mich hat sich hier vor allem die Frage gestellt, worin dieser Moment besteht, in dem aus Unzufriedenheit eine tatsächliche - friedliche! - Handlung entsteht, also warum die Menschen genau in diesem Moment dann entscheiden, tatsächlich auf die Straße zu gehen und zu demonstrieren. Auch das tiefe Demokratieverständnis, von dem mir viele Katalan*innen erzählt haben, hat mich wirklich fasziniert. Auch die sehr offensichtliche Politisierung der katalanischen Gesellschaft ist unglaublich spannend und ich habe mich oft gefragt, wie dieser Prozess zustande kam und ob/wie das auf andere Gesellschaften übertragbar ist. Natürlich spielt der historische Kontext in Catalunya eine besonders wichtige Rolle, aber trotzdem hat mich diese Frage nach politischen Bewegungen sehr bewegt und beschäftigt mich nachhaltig.

Um meine Gedanken und Erfahrungen bei Demonstrationen und politischen Veranstaltungen festzuhalten, habe ich einen Blog angefangen. Dafür habe ich auch schriftliche Interviews geführt, um mehr über die Hintergründe der politischen Meinung der Leute hier zu erfahren.